

Erfahrungsbericht

Ich habe mein Erasmussemester im Wintersemester 2023/2024 in Porto an der Universidade Fernando Pessoa verbracht.



Bewerbungsprozess und Vorbereitung in Deutschland

Nach der Bewerbung für den Erasmusplatz, die zum Glück ziemlich unbürokratisch ist, musste ich auf die Nominierung an der Gasthochschule warten. Anschließend musste ich der Gasthochschule noch einige Bewerbungsunterlagen (Learning Agreement, Transcript of Records, Nachweis für Krankenversicherung, Sprachnachweis, etc.) im Juni zukommen lassen, was mit genug Zeit allerdings keine große Hürde darstellen sollte. Ich musste auch auf der Mobility Online Website ein paar Einträge vornehmen, was am Nervigsten war, weil ich die Seite für nicht sehr benutzerfreundlich halte.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Hochschule liegt nicht direkt in der Innenstadt, ist aber gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Ich bin glücklicherweise schon zur Orientierungswoche angereist, was ich auch nur jedem anderen ans Herz legen kann, da es einem mit organisatorischem Stress hilft und man besonders schon die meisten anderen internationalen Studierenden der Hochschule kennenlernt. Ich habe mich direkt am ersten Tag mit Leuten angefreundet, mit denen ich auch jetzt nach meinem Auslandssemester noch in Kontakt stehe. In der Orientierungswoche habe ich vormittags einen Portugiesisch-Sprachkurs besucht und nachmittags gab es verschiedene Aktivitäten, um die Universität und die Stadt besser kennenzulernen. Ich habe auch schon meinen Ansprechpartner für meinen Studiengang kennengelernt, der mich auch beim Ändern meines Learning Agreements beraten hat. Außerdem habe ich das Team vom International Office vor Ort kennengelernt, die das ganze Semester über sehr regelmäßige Sprechstunden hatten und auch schneller auf E-Mails geantwortet haben, als ich es aus Deutschland gewohnt bin.

Da es sich bei der Universidade Fernando Pessoa (UFP) um eine private Hochschule handelt, ist sie deutlich kleiner als die Universität Bremen. Ein Vorteil daran war, dass ich ziemlich schnell anteilsmäßig viele Studierende kannte. Allerdings habe ich die Mensen in Bremen sehr vermisst, da die Mensa der UFP natürlich deutlich kleiner ist und sie leider auch hauptsächlich Fleischgerichte anbieten und zudem teurer ist. Dafür ist der Kaffee sehr lecker und enorm günstig.

Kursangebot und Prüfungsleistungen

Zur Erstellung meines Learning Agreements hatte ich einfach auf der Website der Hochschule nachgesehen. Die meisten Kurse stehen grundsätzlich schon fest. Ich habe hauptsächlich Kurse vom Studiengang Political Science and International Relations gewählt. Dieser Studiengang ist als englischer ausgewiesen und bei den einzelnen Kursen steht meistens, dass die Unterrichtssprache Englisch und Portugiesisch ist.

In der Orientierungswoche habe ich dann den Zugang zu der Website (wie StudIP) erhalten und konnte dort auch meinen Stundenplan einsehen. Ich musste mich nicht mehr zu den Kursen anmelden, das wurde alles von denen schon vorab mit meinem Learning Agreement geregelt, was natürlich sehr angenehm war. Mir wurde gesagt, dass einer meiner Kurse ausfällt und ich zwei Wochen Zeit habe einen neuen Kurs zu finden und mein Learning Agreement zu ändern. Ich bin dann in der ersten richtigen Woche einfach zu ein paar Kursen von anderen internationalen Studierenden mitgegangen und habe mich für einen neuen entschieden. Nachdem ich mein geändertes Learning Agreement abgegeben hatte, wurde ich dort auch automatisch online eingetragen.

Ob die Kurse wirklich größtenteils auf Englisch abgehalten wurden, hing stark von den Dozierenden ab. Manche haben sich wirklich Mühe gegeben und nur Englisch gesprochen, auch wenn man vom Sprachniveau nicht zu viel erwarten sollte. Ich schätze, wenn einem Dozierende mit gutem Englisch wichtig sind, sollte man nach Großbritannien, etc. gehen. Ich hatte auch Veranstaltungen, die mehr als die Hälfte der Zeit auf Portugiesisch stattfanden und obwohl ich wirklich viel verstanden habe, wenn ich Folien oder Ähnliches auf Portugiesisch zur Verfügung hatte, habe ich vom gesprochenen auch am Ende des Semesters sehr wenig verstanden. Zum Glück waren die portugiesischen Studierenden enorm hilfsbereit, haben ihre Notizen mit mir geteilt, mir Sachen auf Englisch übersetzt und mich auch zu Lerntreffen vor Klausuren eingeladen. Grundsätzlich ist es auch einfach sinnvoll, am Anfang des Semesters mit allen Dozierenden zu sprechen und zu fragen, ob der gesamte Kurs auf Englisch stattfinden wird.

Mein Lieblingsseminar war Population Policy and Migration Movements, da die Literatur immer spannend war, der Dozent sehr nett war und immer interessante Blickwinkel auf das Thema hatte und auch alles immer auf Englisch war. Nicht so richtig empfehlen für Erasmusstudierende kann ich History and Theory of International Relations, außer vielleicht wenn man wirklich gut Portugiesisch spricht. Mir fiel es schwer irgendeinen roten Pfaden in den Sitzungen zu erkennen, was bestimmt auch damit zu tun hatte, dass sehr viel Portugiesisch gesprochen wurde, aber ich glaube auch generell, dass diese Vorlesung einfach besser in Bremen ist. Ich hatte außerdem einen Portugiesisch-Sprachkurs belegt, der Spaß gemacht hat. Der Dozent ist sehr auf uns eingegangen und wir haben nicht nur sprachliches gelernt, sondern auch viel über portugiesische Traditionen, Essen, Städte, etc.

Ich hatte eine Anwesenheitspflicht für mindestens 50%. Jede Veranstaltung fand zweimal die Woche statt und ich habe deutlich mehr Klausuren geschrieben als ich es aus Bremen gewöhnt bin. In den meisten Veranstaltungen waren es zwei schriftliche Klausuren und eine weitere Prüfungsleistung. Die ersten Klausuren gingen im Oktober los und die letzten hatte ich Anfang Januar (alles noch während der Vorlesungszeit). Obwohl es mehr waren, fand ich es entspannter, da es dann nicht so viel Lernstoff pro Klausur war. Generell ist das Lernpensum absolut machbar und ich hatte nebenbei noch genug Zeit die anderen Angebote von Erasmus zu nutzen.

Unterkunft

Das Suchen eines WG-Zimmers von Deutschland aus hat sich als ziemlich heikel herausgestellt. Ich hatte gelesen, dass sämtliche Internetseiten für Porto nicht sicher wären und den Tipp bekommen, es in Facebook-Gruppen zu versuchen. Das habe ich auch und dort auch nach einer Zeit ein Zimmer gefunden und einen Mietvertrag unterschrieben. Es wirkte dann allerdings immer unseriöser auf mich, denn ich wurde sehr unter Druck gesetzt, schnell Geld zu überweisen. Es hat sich dann auch tatsächlich als Betrugsmasche herausgestellt. Deswegen bin ich erstmal nach Porto in ein Hostel und habe direkt vor Ort gesucht und auch

sehr schnell ein WG-Zimmer gefunden. Allerdings habe ich wirklich sehr viele andere internationale Studierende kennengelernt, die auch an eine Fake-Anzeige geraten sind und auch welche bei denen zwar die Wohnung wirklich existierte, sich aber als Alptraum entpuppte oder sie nie ihre Mietsicherheit wiederbekommen haben. Es hat in Porto definitiv System, dass internationale Studierende bei ihrer Wohnungssuche abgezogen werden. Ich wünschte, darüber würde im Vorfeld mehr gewarnt werden.

Vertrauen kann man natürlich den Studiwohnheimen der Universitäten. Die sind wirklich sehr schön, ich war in verschiedenen zu Besuch (Milestone etc.). Allerdings auch sehr teuer, man bezahlt dort zwischen 600€ und 750€. Ich glaube, der beste Weg ein Zimmer zu bekommen ist über andere internationale Studierende. Auf Instagram gibt es mehrere „Erasmus in Porto“-Seiten, die einen Link zu Whatsapp-Gruppen beinhalten. Darüber ist es ganz leicht sich mit Studierenden in Verbindung zu setzen, die gerade noch in Porto sind und einem Tipps geben können, welche Vermieter*innen vertrauenswürdig sind. Dann muss man auch nicht so viel bezahlen. Mein WG-Zimmer in der Innenstadt, mit dem ich sehr glücklich war, hat 380€ gekostet.

Allgemein habe ich das Verhältnis zwischen Vermieter*innen und Mieter*innen als anders empfunden als in Deutschland. Mir wurde deutlich mehr vorgeschrieben und es ist normal, dass es viele Hausregeln gibt, besonders zu Besucher*innen, die über Nacht bleiben.

Porto und Umgebung



Ich habe alle Zonen der Monatsfahrkarte genommen, dann kann man auch mit der Bahn bis zum Strand fahren. Für die Fahrkarte bekommt man in der Universität in der Orientierungswoche eine Bescheinigung, mit der man dann zu einem Andante Büro gehen kann und eine Fahrkarte erhält, die man jeden Monat selbst an einem Automaten verlängern kann. Wie ich es verstanden habe, ist diese Fahrkarte jetzt auch für alle Studierende kostenlos. Die U-Bahn ist sehr verlässlich und ich habe sie jeden Tag genutzt, auch um zur Universität zu gelangen. Es gibt auch viele Buslinien, die kommen aber gerne mal zu spät. Wenn ich nachts irgendwo hinwollte, war die Uber-App immer sehr praktisch. Durch die vielen steilen Straßen eignet sich Porto nicht so sehr zum Fahrradfahren.

Porto hat viel zu bieten, wenn man etwas unternehmen möchte und ich habe mich in Porto sicherer gefühlt als in Deutschland, wenn ich abends ausgegangen oder nachts nach Hause gelaufen bin. Ein Erasmussemester dort eignet sich perfekt, um mit dem Wellenreiten anzufangen. Es gibt auch viele Surfstundenangebote, auch welche, die sich speziell an internationale Studierende richten. Ich bin auch dem Erasmus Student Network (ESN) in Porto beigetreten. Die organisieren verschiedene Party, Kurztrips in andere Städte und ähnliches. Ich würde aber sagen, dass man darauf auch verzichten kann. Kurztrips in andere Städte von Porto aus zu machen, bietet sich aber sehr an. Man kann natürlich den Zug nehmen, aber ich bin meistens mit Flixbus oder Rede Expressos gereist, was sehr gut funktioniert hat und auch günstig ist. Wenn man mal ein paar Tage Zeit hat kann ich Lissabon und die Algarve empfehlen und es ist auch nicht schwierig einfach nach Spanien überzufahren.

Nach der Rückkehr

Mein Transcript of Records wurde mir und meinem Koordinator an der Universität Bremen sehr zeitnah nach meiner Rückkehr zugeschickt. Die Eintragung bei Pabo läuft zurzeit noch, aber es sieht so aus als würde mir alles angerechnet werden.

Fazit

Ich bin sehr froh, dass ich ein Erasmussemester gemacht habe und finde, es spiegelt die Idee der Europäischen Union toll wider und unterstützt eine bessere Verständigung.

Ich kann Portugal und besonders Porto als Ziel für ein Auslandssemester wirklich nur empfehlen. Natürlich lernt man auch einfach durch Erasmus (in jedem Land denke ich) besonders aufgeschlossene Studierende kennen, aber besonders die Leute, die in Porto wohnen (also abgesehen von den internationalen Studierenden) habe ich als viel aufgeschlossener, hilfsbereiter und entspannter als viele in Deutschland wahrgenommen. Es war sehr schön mal eine bisschen andere Grundeinstellung zum Leben und besonders zum Arbeiten und Studieren zu erleben. Mir hat es so gut gefallen, dass ich nun überlege, für meinen Master zurück nach Porto zu gehen. Auf jeden Fall steht fest, dass ich ihn im Ausland absolvieren möchte.